

The Lucky Ones

Von zerocool

Kapitel 7: Kapitel 7

Kapitel 7

Kurz danach löschten sie das Feuer und setzten ihre Reise zurück in Kaedes Dorf fort. Die Stimmung höchst erleichtert, jetzt da sie und Inuyasha sich vertragen hatten und es war nicht annähernd so eine strenge Ruhe. Shippo, Miroku und Sango schlugen Empfehlungen für Namen vor als sie reisten, einige von denen, die sie vorschlugen, waren nur um den Hanyou zu necken und zu ärgern.

„Yuske.“

„Nein.“

„Ginta.“

„Nein.“

„Sasuke.“

„Nein.“

„Kenschin.“

„Nein.“

„Houjou.“

„Bist du verrückt? Nein!“

„Ranma.“

„Nein.“

„Akira?“

„Nein.“

„Jounouchi?“

„Nein.“

„Kioshi?“

„Machst du Scherze? Dieser Welpen ist alles andere als `Leise´. Nein.“

„Azuma?“

„Nein.“

„Ekiken.“

„Nein.“

„Goku?“

„Nein.“

„Utamuro?“

„Nein.“

„Miroku?“

„Ich werde den Welpen nicht nach dir benennen, du lüsterner Bouzo.“

„Yoh?“

„Nein.“

„Manta?“

„Nein.“

„Rougan?“

„Nein.“

„Souta?“

„Nein, ein lästiges, kleines Blag namens Souta ist genug.“

„Hey, mein kleiner Bruder ist kein lästiges, kleines Blag!“

Er gab ihr einen Blick.

„Naja, okay, möglicherweise ist er ein lästiges, kleines Blag.“

„Feh.“

„Takai.“, schlug Shippo vor, nahm das ‘Spiel’ wieder auf.

„Nein.“

„Naoko?“

„Nein.“

„Sano?“

„Nein.“

„Myouga?“

„Keineswegs!“

„Mokuboua?“

„Nein.“

„Seto?“

„Nein.“

„Kouga?“

„Du willst wirklich sterben, oder Bouzo?“

„Shinei?“

„Nein.“

„Tomo?“

„Nein.“

„Yuki?“

„Hmm, das ist jetzt eine Möglichkeit.“

„Yoshi?“

„Nein.“

„Tenchi.“

„Nein.“

„Bobu?“

„NEIN! Für was haltet ihr mich? Denkt ihr, ich nenne diesen Welpen ‘Bobu’? Spinnt ihr?“

„Orlando!“ piepste Kagome rein.

„Eh? Orhh-raaannnn-dooo? Was für ein Name ist das?“

„Er ist... er ist...“, stammelte sie.

Er drehte seinen Kopf, um sie aus einem Augenwinkel heraus ansehen zu können – so viel sie von seinem Gesicht sehen konnte von ihrem Platz auf seinem Rücken.

„Du willst mir doch nicht ernsthaft erzählen, dass jemand, den du kennst, wirklich diesen Namen **hat?**“

„Naja... jemand, von dem ich gehört habe. Orlando Bloom. Er ist ein Schauspieler.“

„Ein was?“

„Er spielt Hauptrollen in Filmen. Er ist wirklich, wirklich süß...“

„Was ist ein Fii-lmmmm? Und wer ist süß?“

„Es ist... oh vergiss es.“

„Fukashi!“, rief Shippo fröhlich, erlangte Inuyashas Aufmerksamkeit und lenkte ihn von seiner Eifersucht ab.

„Nein.“

„Hiei.“

„Nein.“

„Oritarou?“

„Nein.“

„Sawajirou?“

„Nein.“

„Haku.“

„Nein.“

„Jakotsu!“

„NEIN! Haltet alle die Klappe! Ich habe genug!“

Sie alle lachten über Inuyashas Wut und ließen nicht locker. Der Rest des Nachmittages ging so vorüber, indem der Hanyou jeden Vorschlag ablehnte, der zeitweise rumschrie, aber meistens genoss er das gutherzige Spiel.

Zum Schluss, als der Sonnenuntergang näherte rückte und eine Vielzahl an Stunden vorüber war, rief Kagome die Gruppe zum Halten an.

„Zeit um das Baby zu füttern?“, fragte Inuyasha sanft.

Sie nickte.

„Ich werde uns einen guten Platz finden.“, versicherte er.

Sie legte ihren Kopf auf den Rücken seiner Schultern. „Ich weiß, du wirst es.“

Er tat es. Er roch Wasser und brachte sie zu einem wunderschönen bewaldeten Platz bei einem sprudelnden Bach. Es sah so aus, als ob andere diesen Ort vor ihnen gefunden hätten, da Baumstämme geschleppt und als notdürftige Bänke um eine alte Feuerstelle angeordnet worden waren. Inuyasha versicherte der Gruppe, dass die Campstelle schon seit längerem niemand benutzt hatte.

Kagome nahm die Babyschlinge an sich ran und nahm das Baby daraus, als sie sich auf einen der Baumstämme setzte. Sie wickelte und säuberte ihn, während die anderen Feuerholz sammelten und das Camp einrichteten. Inuyasha wickelte das Keilerfleisch und die Karpfen aus und kontrollierte sie.

„Wir müssen den Fisch essen, aber der Keiler wird noch einen weiteren Tag halten.“, sagte er.

Sango nickte und nahm die Fische von ihm, spießte sie auf und legte sie zum Rösten ans Feuer.

„Ich gehe mehr Fisch fangen, für die Leber.“, sagte Inuyasha ihr leise, als sie das Baby mit einem Handtuch trocknete. Er war am glucksen und wippte seine kleinen Arme und Beine, als sie ihn abtrocknete.

Sie sah zu ihm auf und nahm seinen hoffnungsvollen Ausdruck auf, dann nickte sie.

„Okay.“

Er gab ihr ein zufriedenes Nicken, legte sein Haori sanft über ihre Schultern und sprang davon. Sie sah ihn in den tieferen Bereich des Baches hinein waten, ganz bekleidet außer seinem Haori und sah ihm beim Fischen zu, als sie das Baby an ihre Brust brachte.

Das untergehende Sonnenlicht schien durch die Bäume und reflektierte sich auf dem bewegenden Wasser. Es ließ Lichtspiele auf der Oberfläche entsehen und sie tanzten auf Inuyashas silbernem Haar, schickte Lichtfunken und Regenbögen auf ihn.

‘Er ist so schön...’

Er rollte seine Kimonoärmel auf und war eifrig am jagen, seine Arme gingen hoch und

bewegten sich zum Schlag. Beinahe zu schnell für ihre menschlichen Augen zu sehen schnappte er ins Wasser, machte ein gewaltiges Platschen und ein Fisch flog daher, am zappeln, an Land ans Ufer, wo Shippo darauf wartete, um ihn von seinem Leid zu erlösen. Sie schaute zu, wie er es noch drei weitere Male tat, bevor er sich umdrehte und den Fang begutachtete.

‘Er versorgt uns so gut. Er wird sich sehr gut um uns kümmern’ dachte sie.

Sie sah sich im kleinen Camp um. Sango und Miroku rollten ihre Betten aus und Kirara starrte hungrig auf den Fisch. Die zwei sahen zu ihr und lächelten, ihre Augen ehrfürchtig und verklärt. Sie sah auf das nuckelte Baby runter, versteckt aber unmissverständlich unter dem roten Haori und wusste, sie sahen ihre eigene Zukunft. Sie lächelte zurück.

„Autsch!“, schnappte sie, als der Säugling signalisierte, dass es Zeit war, ihn zu der nächsten Brustwarze zu bringen.

„Hat er schon wieder gebissen?“, fragte Sango.

Sie runzelte die Stirn und grummelte, wechselte ihn. „Ja. Ungeduldiges kleines Balg.“

„Pack ihm ins Genick, wenn er das tut.“, schlug Inuyashas Stimme vor, als er den Fisch ins Camp brachte. Sie waren schon ausgenommen und die Lebern waren in einer seiner Hände.

„Huh?“, erwiderte sie.

Er gab Sango den Fisch und legte die Leber in den dafür vorgesehen Topf. Dann wusch er sich die blutigen Hände und kam um neben ihr zu sitzen.

„Ein brütendes Weib wird ihre Welpen am Nacken packen, wenn sie irgendetwas falsch gemacht haben. Ich bin sicher, du hast Hunde gesehen, die das gemacht haben.“, erklärte er.

„Umm... ich nehme es an.“

„Naja, wenn er dich so beißt, pack ihn nur kurz am Nacken und gib ihm ein kleines Schütteln. Er wird die Nachricht verstehen.“

„Werde ich ihm nicht wehtun?“

„Keineswegs, Frau, nicht wenn du ihn nicht packst und ihn so lange schüttelst, bis sein Kopf abfällt. Pack ihn nur leicht am Nacken und gib einen Druck und ein Schütteln.“, versicherte er, machte die Bewegung pantomimisch vor.

„Okay. Ich werde es versuchen.“

„Er ist so clever, ich bezweifle, dass du das mehr als zwei oder dreimal machen musst, bevor er es versteht.“

„Er ist clever, oder?“, grübelte sie, lächelte.

Inuyasha nickte, aber blieb still, seine Augen blickten starr auf den nuckelnden Säugling, den er hören und riechen, aber nicht wirklich sehen konnte.

„Kagome... warum ist das passiert?“, fragte er leise.

„Ich weiß es nicht.“

„Dieser Welpen... er ist nicht deiner. Du solltest keine Milch für ihn haben.“

„Ich kann dir keine Antwort geben. Es tut mir leid, dass es dich wütend macht.“, antwortete sie.

Seine Augen weiteten sich vor Schock. „Du denkst, ich bin wütend darüber?“

„Bist du’s nicht? Du warst gereizt und nervös seit jenem Morgen.“

Er schüttelte den Kopf. „Es tut mir leid. Ich bin nicht sauer. Verwirrt und verzweifelt, aber nicht sauer.“

„Ich bin auch verwirrt über diese Dinge. Warum das passiert, wie es möglich ist. Dinge wie diese.“, gestand sie.

„Aber da ist etwas, über das ich nicht mehr verwirrt bin. Du hast recht, dass dieses

Baby nicht von mir ist. Dein Samen hat ihn nicht gezeugt und ich habe ihn nicht ausgetragen. Wir sind nicht seine wahren Eltern. Wie auch immer, er ist jetzt **unser**. Mein Körper hat mit dieser Milch den Anspruch auf ihn erhoben und du hast die Vaterrolle ohne auch nur zu zögern übernommen. Heute Nacht wirst du das Recht eines Vaters nehmen deinen Sohn einen Namen zu geben. Also ist das 'Warum' oder 'Wie' nicht wirklich wichtig, nur dass es so ist und wir es akzeptiert haben."

Er nickte zustimmend und wurde nachdenklich, sah zu ihr. Sie traf seine Augen und ein tiefes Gefühl passierte zwischen ihnen: Liebe, Hingabe, Zufriedenheit. Der sanfte Moment war durch das Baby gebrochen, als es zubiß. Kagome schnappte nach Luft, dann tat Inuyasha das Vorgeschlagene, packte ihn am Nacken und gab ihm ein kleines Schütteln. Das Baby zuckte mit Überraschung, ließ ihre Brustwarze los und wurde sofort schlaff.

„Hat es geklappt?“, fragte Inuyasha.

„Er wurde nur schlaff.“

Der Hanyou nickte. „Das bedeutet, er weiß, er hat etwas falsch gemacht und er unterwirft sich. Er weiß vielleicht noch nicht genau, warum er bestraft wurde, aber tue das wieder wenn er dich noch ein paar Male beißt und er wird es herausfinden.“

Sie nickte, nahm sanft das Baby von ihrer Brust und zog ihn unter dem Haori hervor. Er starrte sie mit angstvollen Augen ab, sein kleines Gesicht zeigte Verwirrung und Sorge. Sie beeilte sich ihn zu beruhigen, brachte ihn an ihre Schulter und knuddelte ihn, als er ein Bäumchen machte.

„Armer kleiner Junge. Du hast das nicht erwartet, oder? Naja, du kannst mich nicht weiter so beißen. Du hast einen kräftigen Hanyou-Kiefer und wirst Zähne kriegen, du fügst mir vielleicht Schaden zu. Also musst du jetzt lernen, dass Kagome-kaa-san beißen nicht in Ordnung ist.“

Er schniefte an ihrem Hals und quengelte, griff an die Schultern des Haori mit seinen kleinen Fäusten. Sie rieb seine Rücken und tätschelte ihn, machte beruhigende Laute, so dass er wusste ihm war vergeben.

„Hier, lass mich ihn kurz haben. Ich möchte ihm in die Augen sehen.“, sagte Inuyasha, streckte seine Hände aus.

Kagome legte das Baby sanft in seine Arme und er legte das Baby so, dass er in sein Gesicht sehen konnte. Die zwei Hanyous sahen sich für einen langen Moment an, Inuyashas Gesicht ernst und aufmerksam. Etwas war definitiv zwischen ihnen und Inuyasha fand offensichtlich einige Dinge heraus, indem er in die goldenen Augen des Babys sah.

Sie so zu sehen realisierte Kagome, wie sehr sie sich ähnelten. Die Gesichter waren komplett unterschiedlich, aber immer noch feine Knochenstruktur und gut geschnittene Gesichtszüge und gute Proportionen. Das Haar, natürlich, war das gleiche Silber und ihre Augen passten auch. Es war einfach zu sehen, dass das Kind genauso attraktiv werden würde wie sein Adoptivvater.

‘Er könnte fast Inuyashas Sohn sei.’

„Also.“, begann Inuyasha, platzierte den Welpen in seinen Schoß und gab ihm einen Finger um darauf zu kauen. „Erzähl mir über diese Person, von der denkst sie ist süß.“

„Eh? Wen?“, platze es Kagome heraus.

„Dieser Typ. Der mit dem komischen Namen.“

„Orlando Bloom?“, schlug sie vor.

„Ja, ihn. Wer ist er?“

„Ich habe dir schon gesagt, er ist ein Schauspieler, der Hauptrollen in Filmen spielt.“

„Ich weiß absolut nicht, wovon du sprichst.“, gestand er, sah sie an.

„Die bewegende Bilder-Box in meinem Haus? Erinnerst du dich? Er ist manchmal da.“
Inuyasha blinzelte. „Er ist in der Box?“

„Manchmal.“

Sie sah ihm an, wie er versuchte, es zu verstehen. Entgegen der öffentlichen Meinung wusste sie, dass Inuyasha einer der cleveren **war**. Er war sehr clever, er versteckte es nur gut.

„Also, du kennst ihn nicht wirklich.“, sagte er schließlich.

„Nein. Ich habe nur sein Bild gesehen.“

„Und du denkst er ist süß.“, führte er aus.

Sie widerstand der Versuchung. „Eine Menge Mädchen in meinem Alter denken er ist süß.“

Er nickte einmal. „Ah. Aber... er ist dir nicht nah? Er ist weit weg in der Box?“

„Ja. Sehr weit weg. Er lebt in Amerika.“

„Ahh-mmmeerrr-eee-kaaahhhh? Wo ist das?“

„Über dem Ozean. Du hast es gesehen. Meine Weltkarte, erinnerst du dich? Ich habe es dir darauf gezeigt.“, erinnerte sie ihn.

Er nickte wieder, erinnerte sich. „Ja. Dein... At-las.“

„Exakt.“, erwiderte sie, lächelte, dass er sich an den Ausdruck erinnerte.

„Es ist wirklich weit weg, dann werde ich ihn nicht töten müssen und du wirst nicht traurig sein.“

„Inuyasha!“, schimpfte sie geschockt.

Er gab ihr einen strengen Blick. „Was? Wir haben jetzt einen Welpen. Du kannst nicht flirten und anderen Männern hinterherrennen. Und das beinhaltet auch den verdammten, erbärmlichen Wolf!“

Sie wurde wütend. „Ich flirte nicht mit Kouga. Außerdem haben wir ihn Monate nicht gesehen.“

„Ja, aber er verpasst auch keine Gelegenheit um hier herumzuschnüffeln, wenn er deinen Geruch wahrnimmt.“

Sie gab ihm toleranten Blick. „Wir sind Freunde, Inuyasha, nicht mehr. Ich weiß nicht, warum du immer noch so unsicher darüber bist.“

Inuyasha nahm das Baby von seinem Schoß und hielt ihn nahe, da er sich ein bisschen wand, wollte unterhalten werden. Er war gefüttert und jetzt war Spielzeit – so viel ein Säugling in seinem Alter ´spielen´ konnte. Normalerweise meinte es nur, er plapperte viel und griff nach was immer in seiner Reichweite kam. Es kümmerte ihn nicht, dass seine Eltern ein Gespräch führten – oder es zumindest versuchten.

„Er wird den Welpen töten. Du weißt das, oder?“, erzählte Inuyasha ihr.

Kagome schnappte nach Luft. „Er wird was?“

Jetzt war es an ihm ihr einen toleranten Blick zu geben. „Kouga wird den Welpen töten. Erstens weil er ein Hanyou ist. Zweitens weil er unter deinem Schutz ist und männliche Konkurrenten haben die Angewohnheit, den Nachwuchs von anderen Männchen zu töten, um die Weibchen zu befreien, um neue Welpen zu bekommen. Drittens weil er unter meinem Schutz ist und er wird es tun, weil **ich** der männliche Konkurrent **bin**. Kouga ist gefährlich für den Welpen.“, erklärte er sehr ernst, zeigte ihr seine Intelligenz und sein Verständnis dieser Situation.

„Inuyasha hat recht, Kagome-sama.“, bestätigte Miroku, erinnerte die zwei, dass sie nicht alleine waren. „Kouga wird versuchen den Welpen zu töten um dein Band mit Inuyasha zu trennen. Er wird es instinktiv tun.“

Kagome blickte wütend drein und presste ihren Andrang von mütterlicher Wut zurück. „Niemand rührt mein Baby an.“

Inuyasha nickte in Zustimmung über ihren Beschützerinstinkt. „Wenn er sein hässliches Gesicht zeigt, musst du alles tun, was du kannst, um sicherzugehen, dass er den Welpen nicht anrühren kann. Wenn er seine Hände an ihn legt, ist alles vorbei. Er wird den Welpen töten bevor du die Chance hast deinen Bogen zu spannen.“

„Wenn du wahrnehmen kannst, dass er kommt, Kagome-chan, gib das Baby Kirara. Kouga mag vielleicht schnell sein, aber er kann nicht fliegen.“, schlug Sango vor.

Kirara miaute in Zustimmung.

„Ich werde mit ihm gehen.“, fügte Shippo hinzu.

Kagome nickte in Zustimmung und sah zu dem Baby, vermisste ihn in ihren Armen, aber Inuyasha hielt ihn beschützend gegen seine Schulter, auch wenn er sie ansah mit seinen großen goldenen Augen. Sie lächelte ihn an und rieb seine Ohren. Er plapperte sie an und lächelte zurück.

„Essen ist fertig.“, gab Sango bekannt, brach die plötzlich mürrische Stimmung.

Der Fisch wurde serviert, Kagome bekam die allerfeinste Portion (plus die Lebern, welche sie ohne Protest aß, auch wenn sie ein angeekeltes Gesicht machte) und sie genossen das Essen. Die Fische, die Inuyasha an beiden Orten gefangen hatte, waren groß und einer war genug, um Shippo und Kirara zu verpflegen, die restliche fünf reichten um sie auf die Erwachsenen aufzuteilen. Kagome bemerkte, dass Inuyasha seine Portion aus Rücksicht einschränkte, um sicher zu gehen, dass sie genug zu essen bekam und unterstützte nur, als er wusste, dass sie satt war. Am Ende hat jeder von ihnen einen einzigen Fisch gegessen, Inuyasha die Hälfte vom Letzten und gab den Rest Shippo, der immer noch hungrig war. Komisch, wie seine elterliche Neigung jetzt auch auf den Kitsunen übergriff.

Nach dem Essen saßen alle ums Feuer. Kagome gab Inuyashas Haori ihm zurück und jetzt trug er es wieder, als er das Baby in seinem Schoß hielt.

„Okay, Inuyasha. Es ist Zeit dem Baby einen Namen zu geben.“, sagte Kagome ernst.

Inuyasha sah zu ihr und nickte, seine Augen glitten zu dem Säugling runter, der in seinem Schoß döste.

„Hast du dir Gedanken gemacht, was du magst, Inuyasha?“, fragte Miroku.

„Ich möchte nichts Ausgefallenes. Oder zu Langes. Oder zu Kompliziertes. Aber ich will, dass es zu ihm passt und ich will, dass es ein Name ist, mit dem er leben kann.“, antwortete der Hanyou.

„Was ist mit Kentaro?“, schlug Shippo vor. „Er sieht aus, als wenn er ein großer Junge wird.“

Inuyasha schüttelte seinen Kopf. „Das passt nur bis er ein Mann ist.“

„Kishio bedeutet, einer, der seinen eigenen Willen kennt.“, schlug Sango vor.

Inuyasha lächelte. „Naja, das weiß er, oder? Aber... es passt nicht.“

„Du kannst ihn Kin nennen, für seine Augen.“, sagte Shippo.

Der erwachsene Hanyou überdachte ihn ernst, dann nahm er den Säugling und sah in seine Augen.

„Was denkst du, Welp? Willst du Kin heißen?“

Zwei schläfrige goldene Augen blinzelten ihn an, dann machte der Welpen ein Gesicht, das Inuyasha mit seinen durchnässten Windeln verband. Einen Moment später griff ein giftiger Geruch seine Nase an. Er nieste und gab Kagome das Baby zum Wickeln.

„Ich denke nicht, dass er den mag.“

Kagome kicherte und machte sich bereit, das Baby in saubere Windeln zu stecken. Sie waren leise, als sie dies tat und als sie fertig war, gab sie ihn Inuyasha zurück, aber ohne seine Decke, sodass er nur in seiner Stoffwindel gekleidet war und in sonst nichts.

„Eher heute mochtest du Yuki.“, erinnerte sie ihn.

„Ja, aber... es ist zu mädchenhaft. Ich will einen Jungennamen.“, erwiderte Inuyasha, hielt den Welpen an seiner Seite, sein Gesicht ernst.

Es gab ein langes Schweigen, als Inuyasha wieder in die Augen des Welpen sah, dann seufzte er und schloss die Augen, dachte nach.

„Yukio.“, sagte er schließlich.

„Yukio?“, wiederholte Kagome.

Inuyasha sah zu ihr, dann zum Rest der Gruppe. „Es passt. Es hat zwei Bedeutungen, ‘Schneejunge’ was offensichtlich ist, aber es bedeutet auch ‘bekommt was er will’ was noch besser zu ihm passt. Es ist einfach und männlich und es steht ihm.“

„Ich mag es.“, stimmte Kagome zu.

Inuyasha nickte einmal, dann hielt er das Baby hoch, damit der Rest von ihnen ihn sehen konnte. „Yukio. Der Name des Kindes ist Yukio.“

„Yukio.“, wiederholten alle zusammen, erkannten den Namen an.

„Naja, es war keine Offizielle Namengebungszereemonie, aber es ist gut genug, richtig?“, sagte Inuyasha, ein hoffnungsvoller Blick in seinen Augen.

„Gib ihn mir. Ich werde ihn segnen.“, bot Miroku an.

Inuyasha gab ihm höflich Yukio und der Ex-Mönch machte eine Geste und betete über der Stirn des Säuglings. Als er fertig war, gab er ihn Inuyasha zurück, der seine Decke erwartend hielt.

„Danke schön, Miroku-sama.“, sagte Kagome aufrichtig dankbar, als Inuyasha Yukio zu ihr gab.

„Es war mir eine Ehre.“, erwiderte der Ex-Mönch.

Sie lächelte ihn an, dann sah sie glücklich auf das Baby, nahm seine zwei Hände in ihre eigenen und küsste seine Nase.

„Yukio. Du wirst groß und stark werden und umgeben sein, von Menschen, die dich lieben, du aufdringlicher kleiner Stinker.“

Yukio plapperte und lachte, gab ihr ein zahnloses Grinsen. Der Rest der Gruppe lachte mit ihm, seine fröhliche Stimmung steckte an und Inuyasha legte einen Arm um Kagome. Sie sah zu ihm hoch und lächelte sanft, dann kuschelte sie mit einem zufriedenen Seufzer ihren Kopf unter sein Kinn. Shippo kam hoch, um auf Inuyashas Knie zu sitzen und sah auf das Baby und sie vier malten ein Bild von familiären Glück, ein Bild, das nicht an den verbliebenen Beobachtern vorbei ging. Sango reichte rüber nach der Hand ihres Mannes, ein sanftes, sehnsüchtiges Lächeln auf ihren Lippen.

„Inuyasha.“, begann Miroku, dann wartete er darauf, dass der Hanyou seine Aufmerksamkeit auf ihn richtete.

Kagome entfernte sich leicht von Inuyashas Schulter, aber verließ nicht seine lose Umarmung. Shippo sah auch zu ihm und Yukio, nach Möglichkeit wie der gehalten wurde.

„Ja, Mönch?“

„Da ist noch eine andere Bedeutung des Namens Yukio.“, sagte er.

„Andere Bedeutung?“, wiederholte Kagome.

Miroku nickte ernst. „Ja. Es kann auch von Kami genährt bedeuten.“

„Eh?“, schnappte Kagome.

Inuyasha blinzelte, dann sah er zu Kagome, ein erfreutes Lächeln weitete sich auf seinem Mund aus. „Von Kami ernährt, eh? Naja, dass passt auch.“

Kagome erschauerte unter seinem intensiven Blick und wurde unglaublich rot.